

Gradl, in Markttheidenfeld 1883 geboren und 1964 in Nürnberg gestorben. Auch weithin unbekannt Maler erfahren hier eine Ehrenrettung; dazwischen die Gewürze der Berühmten: wie Tiepolo.

Das lexikalisch genaue und gut lesbare Buch bringt zu jedem Maler Angaben zu Lebensdaten und Werk, Abbildung(en) und Bildbeschreibung, dazu Hinweise zu weiteren Werken und Literatur. Alles ist sorgsam registriert und mehr als Bilderbuch: ein Schatzkästlein der Malerei in Ganz-Franken, beginnend mit dem 14. Jh., endend in den Anfängen des 20. Jh. Ich habe nicht wie ein Beckmesser nachgezählt, ob auch nicht einer fehlt – ich war angenehm überrascht, wie viel an Malkultur in Franken in diesen 6 Jahrhunderten entstanden ist. Viele überraschende Neuentdeckungen, die zu Kunstfahrten anregen, ja verführen... Drücken wir dem Nürnberger Verlag die Daumen, daß das 20. Jh. auch so ein Buch bekommt – als "Spätlese"...

Godehard Schramm

Rainer Strzolka: Oskar Panizza. Fremder in einer christlichen Gesellschaft. Ein häßliches Pamphlet und eine wilde Kampfschrift. Berlin (Karin-Kramer-Verlag) 1993. 163 Seiten. DM 26.–

Wer sich ein neues Buch über den bedeutenden Kissinger Autor Oskar Panizza erhofft, sieht sich getäuscht. Rainer Strzolka benutzt Panizza lediglich als Kronzeugen bzw. Werkzeug für seinen Rundumschlag gegen das Christentum und die bürgerliche Gesellschaft, die er als wesentlich von der christlichen Religion geprägt ansieht. In seiner netzscheanisch geprägten ebenso radikalen wie geschwätzigen, weil sich ständig wiederholenden, Polemik wird der Leser immer wieder aufgefordert, Panizza zu lesen, gleichsam als Bestätigung für Strzolkas Rede. Außer einer Zeittafel von wichtigen und im Sinne des Buches relevanten Stationen in Panizzas Leben, ein paar Verweisen auf das "Liebeskonzil" und andere antiklerikale Schriften, findet sich in dem Pamphlet nichts, schon gar nichts neues über den Dichter. Eine kluge Auseinandersetzung über den pathogenen Einfluß der Religion auf Panizzas Denken und Psyche (und der manch anderer fundamentalistischer Religionskritiker selbst) wie ich sie mir u. a. von dem Buch versprochen hatte, fehlt weiterhin. Doch auch die nicht mehr so ganz frische These, daß der psychisch Kranke normal, die Gesellschaft pathologisch sei, redet Strzolka, wildem Denken verpflichtet, eher tot, als daß er sie argumentativ untermauern könnte.

Klaus Gasseleider

Franken. Bildband von Walter und Stephan Thierfelder und Werner Dettelbacher. Würzburg, Stürtz-Verlag, 1993. 152 S., DM 68.–

Franken ist die Region der Mitte. Friedrich Rückert hat das treffend ausgedrückt: "Deutschland in Europas Mitte, und in Deutschlands Mitte Franken." Franken ist ein Land, in dem sich von Landschaft zu Landschaft, von Stadt zu Stadt Sprache und Lebensart wandeln, wie Thomas Dehler einmal sagte. Ein Land, das Heimat nicht nur ist, sondern in vielerlei Assoziation ausstrahlt. Seinen Bewohnern und Besuchern, seinen Städten und Kulturgütern ist dieser Bildband gewidmet. Im Vordergrund stehen die Bilder großformatig und gut fotografiert. Eindrucksvoll stellen sie die reiche Vielfalt Frankens vor: die Gesichter der Landschaft, den Reichtum an Kunst und Kultur oder an prächtigen Gärten, sowie die abwechslungsreichen Städtebilder. Darum herum informieren knappe, kenntnisreiche Texte über Frankens Wesen und Lebensart, über die Landschaftsräume vom Fichtelgebirge, Frankenwald, Obermaintal und der Fränkischen Schweiz über das Regnitzbecken, die Frankenhöhe, den Steigerwald, die Haßberge bis zu den Gaulandschaften, dem Spessart und der Rhön, sowie über Frankens Städte: von den ehemaligen Grenzfestungen im Nordosten über die freien Reichsstädte bis zu den markgräflichen und geistlichen Residenzen.

-al

Bewahrung und Erneuerung. Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken 1993. Hrsg., von Kurt Töpner und Hartmut Schötz. Verlag Wilfried Eppe, Bergatreute, 1993: 124 S., zahlr. sw.-Abb.

Zwar ist Kurt Töpners Amtstitel der eines 'Bezirksheimatpflegers' – aber in Wirklichkeit erweist er sich immer wieder als 'Heimatretter'. Die schwierige Aufgabe, in unseren Tagen sowohl 'Bewahrung' als auch 'Erneuerung' zusammenzubringen, ist nicht immer zu lösen – aber vielfach, ja, sehr oft sogar gelingen solche Rettungsaktionen, so daß das Bewahrte eben nicht nur wie gerade noch gerettet amutet, sondern Beispiel gibt, wie künftig hin schon bewahrt werden könnte, auf daß nicht mehr auf den letzten Drücker hin mit immens viel Geld gerettet werden muß...

Dieser Dokumentarband zeigt eindringlich – mit gegenübergestellten Fotos –, daß es gewissermaßen eine Bringschuld der 'Frankenländer' ist, neben dem Lebensunterhalt auch für den Kulturunterhalt zu sorgen. Es geht ja nicht nur um Rettung von Baudenkmalern – sondern es geht um das Bewußtsein für das Maßstäbliche, das früher

Geglückte; es geht letztlich um die 'Seelen-Gemütlichkeit' einer Landschaft, die verkommt, wenn nur noch nach Effektivität und Effizienz hin kalkuliert, gehandelt und gelebt wird. Dazu gehört eben auch, daß nicht nur Vorzeigobjekte gepflegt werden, sondern auch jene Kleinigkeiten, die eben noch immer den bebauten Lebensraum ausmachen. Brunnen, Brücken, Bachhäuschen oder Scheunen – sie alle wirken herein in eine Siedlung. Das Buch ist ein ermunterndes Beispiel, wie man der Verwahrlosung durch Baukälte entgegenwirken kann; wenn jeder an seinem Platz schon den Anfängen wehrt.

Godehard Schramm

Lothar C. Forster, Bildhauer. Bildband mit 144 Seiten und 342 teils farbigen Abbildungen. Hrsg. von Barbara Schaper-Oeser, einführende Texte von Dr. Eva-Suzanne Bayer. Verkaufspreis DM 40,-, erhältlich in der Ausstellungsgalerie der Vereinigung Kunstschaffender Unterfrankens (VKU), SPITÄLE an der Alten Mainbrücke in Würzburg

Freude machen – das war ein Schlüsselwort des Würzburger Bildhauers Lothar Forster. Besonders sichtbar und erlebbar ist dies tagtäglich am Würzburger Sternplatz, der von Forster 1987 neu gestaltet wurde und seither zu einem Mittelpunkt des urbanen Lebens der Stadt geworden ist. Ein weiteres Schlüsselwort ist Forsters Vorliebe für üppige "barocke" Formen, für das "Volle" der Figuren, gepaart mit einem souveränen Umgang mit den Materialien. Forsters Plastiken zeigen das Können des Künstlers in zweifacher Weise, denn in ihnen gelangt auch die Eigenart des Materials zum Sprechen. Lothar Forster war ein regional bedeutender Künstler, und so sind seine Werke in vielen Orten zu sehen – und nun zusammengefaßt in dem Bildband, den die Vereinigung Kunstschaffender Unterfrankens zum 60. Geburtstag des vor drei Jahren verstorbenen Bildhauers herausgegeben hat. In einem einführenden Text würdigt Dr. Eva-Suzanne Bayer den Künstler, sein Können und seine Schaffenskraft. 342 teils farbige Abbildungen seiner wichtigsten Werke dokumentieren Forsters Arbeitsweise, seine Kreativität und seine künstlerische Ausdruckskraft.

A. von Papp

Helga Unger: Stimmen und Stein. Gedichte. Mit drei Radierungen von Setsuko Ikai. Atelier Verlag Andernach 1993. (1. Aufl. schon vergriffen)

Helga Unger, 1939 geboren, hat etliche Jahre an der Bamberger Staatsbibliothek gewirkt – also für

die Literatur in Franken. Seit geraumer Zeit ist sie bei der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken in München. Die "Zwölf Jahrhunderte Literatur in Bayern", (ein Ausstellungskatalog) war ebenso eine wichtige editorische Arbeit wie die Herausgabe von Texten von Frauen, die zur christlichen Mystik gehören ("Der Berg der Liebe").

Wundert es einen, daß diese Buch-Umsorgerin nicht auch selbst schreibt? Ihre Gedichte haben etwas von jenem "wie ein Hauch sei dein Gedicht!"

In dieser Lyrik ist die Rede von Fingerspitzen, von der 'Brandspur der Berührung'; jemand wird beschworen als "Flügelboot auf dem Meer"; da sieht jemand in den Augen des Anderen "Verheißung" und "Spiegel uralter Verwendung"; da spürt jemand den Figuren des Bamberger Doms nach; da vernimmt jemand den uralten Lavendel-Gesang in der Provence – und da gelang eine Hymne auf die "wunderbare Katze"; und die schleicht "pfotenleise" "in das Wattenmeer des Lichts".

So anmutig-schöne Gedichte entstehen in unserer mitunter als dürftig verschrienen Zeit...

Godehard Schramm

Wieland, Dieter: Streckengänger. Gedichte. Fotografien des Autors. Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn und Crailsheim, 1993

Wieland ist Mitbegründer der modernen fränkischen Mundartdichtung. Diesmal schreibt er in hochdeutscher Lautung. Alle seine Gedichte sind Stellungnahmen, Meinungen, vielfach Kritik. Mit ein paar Variationen im Bau dieser Wortgebilde bringt er wortgewandt zum Ausdruck, was er dem Leser anbieten will und vielfach durch geschickte Wendungen nach z. B. vorausgegangener Aufzählung auch aufdrängt. Man legt das Bändchen nicht weg, ohne immer wieder an einer Überschrift hängen zu bleiben, die darunter stehenden meist 1-3-wörtigen Zeilen zu überfliegen und nach der Schlußzeile, die meist pointiert, zu schauen. Die Themenbreite ist groß und zeigt einen genauen, einen auch oft von Kleinigkeiten sehr betroffenen Beobachter. Manches dieser Wort- und Zeilengebilde ist eine skurrile Überraschung, z. B. Flaschen – Golgatha, Maria Schoenbuchiana und andere. Leicht ist der Band nicht zu lesen, man muß laut sprechen. Dann haben sie einen glasharten Klang. Wer Gedichte gern hat, begegnet hier Arbeiten, die eine Strecke Weg mit uns gehen können, damit der Leser auch Streckengänger wird. Dem Hohenloher Verlagshaus ist für die Aufnahme ins Verlagsprogramm sehr zu danken.

M. Schil.